

ungetrennt, verbinden auch wohl mit denselben Einträge der Stadtbücher, wenigstens da, wo die Urkunden allein sich in dieser Gestalt erhalten haben. Mitunter sind den Urkundenregesten in einem Anhang Abdrücke einzelner Diplome von besonderm Interesse beigegeben, wie in Diegericks Inventaire von Ypern, oder es sind umfassende Mittheilungen und Erläuterungen aus verwandtem Material eingeschaltet, wie Gilliodts van Severen das Inventaire von Brügge mit sehr reichhaltigen Auszügen aus den Stadtrechnungen versehen hat¹⁾. Da die durchlaufenden Nummern der Regesten in den Inventaires den archivalischen Verzeichnissen entsprechen, so genügt regelmässig die Angabe der Ziffer, um ohne Zeitverlust die gewünschte Urkunde im Archiv zur Einsicht zu erhalten. Kommen wir zu den Archiven selbst.

II.

Am 19. August 1877 reiste ich zusammen mit Professor Pauli, der nach England gehen, und mit Dr. Höhlbaum, der die belgischen und holländischen Archive für die Fortsetzung des hansischen Urkundenbuches besuchen wollte, von Göttingen durch Westfalen über Aachen nach Brüssel, wo wir am 20. mit Geheimerath Waitz zusammentrafen, der dann mit Professor Pauli die Reise nach England fortsetzte. Mein nächster Besuch galt dem Staatsarchive, das in sehr wenig zureichenden und gesicherten Räumen untergebracht ist, die den südöstlichen nach der rue de la paille gelegenen Flügel der weitläufigen Gebäude des (alten) Palais de Justice bilden. Herr Piot, den ich mit meinem Vorhaben bekannt machte, gestattete mit der grössten Bereitwilligkeit die Benutzung des Archivs und gewährte eine Arbeitszeit, die noch über das officiële Mass hinausging, von früh 9 bis Nachmittags 3½ Uhr. Ihm und Herrn Pinchart hatte ich während meines ganzen Aufenthalts in Brüssel nicht blos die freundlichste Unterstützung zu danken, sondern beide bethätigten auch ein so lebhaftes Interesse an der speciell von mir verfolgten Aufgabe, dass ich durch ihre Mittheilungen und Fingerzeige aufs wesentlichste gefördert wurde. Solch persönliches Entgegenkommen war um so werthvoller, als in dem Brüsseler Staatsarchive ein Inventaire nicht existirte, bei dem Umfange und der Mannichfaltigkeit des hier vereinigten Urkundenschatzes kaum existiren konnte. Durch die Güte der beiden Herren Archivvorstände wurde ich namentlich auf den Urkundenvorrath aufmerksam gemacht, den das Brüsseler Staatsarchiv erst seit einigen Jahren wieder verwahrt. Ein Theil des chartrier des ducs de Brabant war in Brüssel stets verblieben (fonds ancien), ebenso wie die gesammten Urkunden

1) Vergl. Koppmann in d. Hansischen Geschichtsblättern 1872, S. 196.